Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

18. November 1882.

Nr. 47.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird dei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inbalt: Ueber Offiziersgesellschaften. — Die Entwidelung ber französischen Armee. (Schluß.) — Der Frontal-Angriff ber Infanterie. — B. Aram: Berträge über Pferbefunde. — Kavalleriftliche Briefe — Erdgenoffenschaft: Stelle-Ausspreibung. Delegtrenversammlung de eieg. Offiziersvereine, Generalversammlung des schwertz. Schüßer-Offiziersvereine der Stat St. Gallen. — Aussand Frankreich: Reorganisation des Forfiziersorene. Akanderungen im Frerzierreglement der Infanterie. Belagerungsmandver. Kreitung des Kontrol-Korps. Armirung der Grenzsellurgen. Buftand der Bartser Kafernen. Div stonemandver mit Kabres. Italien: + General Medici. Durchführungsbestimmungen für die Neubilbung der sechs Alpen-Regimenter. — Berschiedenes: Oberft Rampon bei Montenotte 1796. — Bibliographie.

Heber Offiziersgesellichaften.

(Unsprache bes hauptmanns hermann Biegfer an bie Offiziers, gesellschaft ber Stadt Lugern am 10. November 1882.)

Geehrte Versammlung! Ich glaube ben Reigen ber biesjährigen Vorträge in meiner Eigenschaft als Prafibent selbst eröffnen zu mussen und fühle mich gewissermaßen moralisch bazu verpflichtet, ben verehrlichen Mitgliebern unseres Vereines wieder einmal an's Herz zu legen, was sie seit geraumer Zeit, wenigstens die große Mehrzahl unter ihnen, im Drange anderweitiger Geschäfte nur zu leicht der Vergessenheit überließen.

Bon biesem Gesichtspunkte ausgehend, entschloß ich mich, unter bem in den Zeitungen angekündigsten Titel einen Uppell zu halten, hauptsächlich an die jüngere Generation, und damit der Eine oder Andere sich nicht nur bei Zahlung der Beiträge als Bereinsmitglied fühle, habe ich für diesmal an einen jeden unserer Kameraden eine personliche Einladung für heute Abend ergehen lassen. —

Wenn auch nur Wenige berselben gefolgt sind, so bilben boch biese Wenigen schon einen in biesen Räumen ziemlich ungewohnten Anblick und mit Befriedigung nehme ich wahr, daß doch noch eine große Zahl eine rege Theilnahme unserem Berein zu wibmen gewillt ift.

Die "große Zahl" sind die hier Bersammelten, und wenn die Worte, die ich sprechen will, bei Ihnen auf empfänglichen Boden fallen, wenn die Antrittsrede Ihres diesjährigen Prasidenten in Ihren Herzen einen Widerhall findet, so durfte vielleicht das Wort des Dichters wahr werden: Reues Leben blüht aus den Ruinen.

Ich vermahre mich hier gleich von vornherein, ben früheren Borftanben irgend welche Schulb am Riebergange unferes Bereinslebens beimeffen gu

wollen, weiß ich boch selbst nicht, ob mir trot allem guten Willen der Erfolg bennoch fehlen werde. —

Er fann mir allerbings nur bann fehlen, wenn bie hier Anwesenden, nachdem sie vielleicht mit einigem Bergnügen meinen Ausführungen gefolgt sind, wieder in die gewohnte Theilnahmslosigkeit an den Bestrebungen unseres Bereines zurucksinken.

Woher diese Theilnahmslosigkeit wohl rühren mag? Konstatirt kann beren Borhandensein leicht werden.

Zehn Jahre sind es her, daß die Statuten bes Bereines festgesetzt wurden und seit dieser Zeit ist die Zahl Derer, die sich aktiv betheiligten an den von den jeweiligen Vorständen zur Erreichung des durch § 1 der Statuten sestgesetzten Zweckes: Förberung der Ausbildung, Wahrung militärischer Interessen, Kräftigung der Kameradschaft, angeswendeten Mittel mit wenigen Ausnahmen jedes Jahr eine geringere geworden.

Ich kann unmöglich annehmen, daß der Geift, ber die Offiziersgesellschaft ber Stadt Luzern gegründet, unter den jetigen Stadtoffizieren geschwuns den; aber eingeschlafen ift er und ihn wachzurusen meine Pflicht.

Offiziersgesellichaften werben eben weniger ber Beluftigungen halber in's Leben gerufen, sonbern sie verfolgen einen höheren, edleren, ernsteren Zweck, und wem seine Offizierscharge am Herzen liegt, in bes Wortes richtiger Bebeutung, wird auch biesem ernsten Zwecke gerne einige Stunden opfern.

Existiren boch selbst in stehenden Armeen solche Bereinigungen zu gegenseitiger Besprechung pensbenter Fragen, zur Bermehrung bes Wissens, zur Bekanntmachung mit dem Wesen, dem Leben andezrer Waffengattungen, des besseren Berständnisses für die eigene.

Um wie viel mehr mußten folche Gelegenheitett von unferen Milizoffizieren benutt werden, wenn